

So macht Jazz einen Höllenspaß

Zum 20. Mal begeisterte der Jazz-Gipfel in der Tufa Musiker und Publikum. Er vereint die regionale Szene mit ihren unterschiedlichen Formationen und Stilen.

VON MARTIN MÖLLER

TRIER „Saustolz“ sei er, sagte Nils Thoma. Und der Vorsitzende im Trierer Jazz-Club legte noch eins nach. Jetzt schon zum 20. Mal „die Bude voll zu kriegen“, sei einfach toll. Seit zwei Jahrzehnten pilgern gut 250 Jazz-Fans Jahr für Jahr unbeirrt zur Tufa. Und weil die Jazz-Gipfel schließlich keine Karitativ-Veranstaltungen für notleidende Musiker sind, muss jemand im veranstaltenden Jazz-Club da irgend etwas richtig gemacht haben, Eins wurde beim diesjährigen Konzert wieder ganz klar: Der Jazz-Gipfel läuft nicht nach Schema F ab, und er ist auch kein Forum für durchreisende Gaststars. Er spiegelt die Jazz-Szene der Region mit ihrem vergleichsweise bescheidenen Potenzial und dem hohen persönlichen Einsatz ihrer Akteure. Honore gibt es keine. Wer sich auf die Bühne stellt, will nichts verdienen, sondern für ein wohlgesinntes Publikum ganz einfach gut musizieren. Einen „Trend zu kleineren Besetzungen“ macht Nils Thoma dieses Jahr im Gespräch mit dem TV aus, und vermutet dahinter einen periodischen Zyklus wie im Auf und Ab der Konjunktur. Aber egal wie sich die Zahl der teilnehmenden Musiker entwickelt – weniger heißt in diesem Fall auch mehr. 2019 kamen die



Singen aus voller Kehle (oben): der Jazz-&Pop-Chor Trier mit Dirigent Thomas Rieff. Brillant als Sänger und auf der Gitarre: Ralph Brauner (unten). Daneben (rechts) zeigen sich Tanja Silcher (links) und Silvia Berthold fast verliebt in den Kontrabass.

FOTOS (3): MARTIN MÖLLER

kleinen Besetzungen zum Zuge, die sehr speziellen Instrumenten-Kombinationen. Klar: Formationen wie die Bach-Band mit Ralf Bach, Daisy Becker, Stefan Reinholz, Michael Schömer und Stefan Zawar-Schlegel lieferten wieder einen ausgeprägten fetzigen Sound. Und zeigten: Mit einem guten Arrangement kann im Jazz auch ein Quintett fast bigbandmäßig auftreten. Der Start in den Abend mit dem Jazz-&Pop-Chor Trier war ohnehin ein Erlebnis für sich. Chorleiter Thomas Rieff stürmt mit dem Aktenkoffer auf die Bühne, als käme er gerade vom Büro,

und motiviert dann am E-Piano mit enormem Schwung seine circa 30 Sängerinnen und Sänger. Die singen aus voller Kehle und sind wohl auch mit ganzer Seele dabei. Gleichwohl: Der Jazz-Gipfel 2019 war ein Abend der Duos, Trios, Quartette, und auch ein Solo-Auftritt gehörte dazu. Da lieferte Ralph Brauner sängerisch und auf der Gitarre ein Glanzstück ab. Silvia Berthold und Tanja Silcher demonstrieren, wie fantastisch Stimmen zum Kontrabass klingen können. Kaum hatte Clubchef Nils Thoma seine angekündigte Hauptrede beendet, da



griff er selber zum Saxofon und formierte sich mit Petra und Winfried Bungert zum flexiblen Trio. Anne Völpel setzte mit ihrem warmen Alt dem bewährten Duo Groove Improve“ (Stefan Völpel, Johnny Weber) ein vokales Glanzlicht auf. Und wenn „Daisy“ Becker die Trompete beiseite legt und sich das Flügelhorn vornimmt, dann produziert er im Daisy Becker-Trio mit Benedikt Schweigstill am Klavier und Kontrabassistin Tanja Silcher einen ausgesprochen satten Sound, in dem auch etwas Blues-Schwerblütigkeit mitklingt. Sängerin Elke Holz-

müller schließlich verpasst ihrem Quartett enorm Schwung. Der Titel dieser Gruppe ist ohnehin ein Muster an Understatement. Tinnef (Schmutz, schlechte Qualität, sagt der Duden) ist diese „Tinnef“-Formation nun ganz bestimmt nicht. Mittlerweile rückte die Uhr schon deutlich Richtung Mitternacht, und etliche Besucher wanderten ab. Aber der harte Kern von sicherlich 100 Fans blieb eisern bei der Stange und ließ sich auch vom – sagen wir: etwas robusten Spiel des Poschenrieder-Schweigstill-Quartetts nicht irritieren. Und dann pas-

sierte zum zweiten Mal an diesem Abend, was den Jazz-Gipfel so sympathisch macht. Ganz spontan stellten sich die noch anwesenden Musiker, die in anderen Formationen schon längst präsent waren, mit auf die Bühne – eine kurze, aber fantastisch spontane Session. Man musiziert, statt nur ein Programm herunterzuspulen. So macht Jazz einen Höllenspaß – den Akteuren vorne und dem Publikum im Tufa-Saal ebenso. Der Jazz-Gipfel ist nicht nur Forum für die Szene der Region, sondern auch Auftakt zum Jahresprogramm im Jazz-Club. Ostern steht wieder der Regional-Workshop an. Pfingsten lockt das Jazzfest am Dom, und im Sommer wird der Brunnenhof zum publikumswirksamen Forum. Ein Event ist neu: das „1. Bluesfestival“ auf Burg Saarburg am 30. Mai. Da ist zufällig Vatertag. Also genau der richtige Termin für maskuline Erholung mit Bollerwagen, Bier und Blues.

EXTRA

Weitere Veranstaltungen des Jazz-Clubs

- 19. bis 21. April: 27. **Osterworkshop regional** (Tufa Trier)
- 30. Mai: 1. **Bluesfestival** (Burg Saarburg)
- 8. und 9. Juni (Pfingsten): 19. **Jazzfest am Dom** mit internationalem Stargast. (Domfreihof Trier)
- 30. Juni: 20. **Fronleichnam-Frühshoppen** (Trier-Zur-lauben)
- Juli und August: **Jazz im Brunnenhof**

Seine Melodien sind die Soundtracks unserer Leben

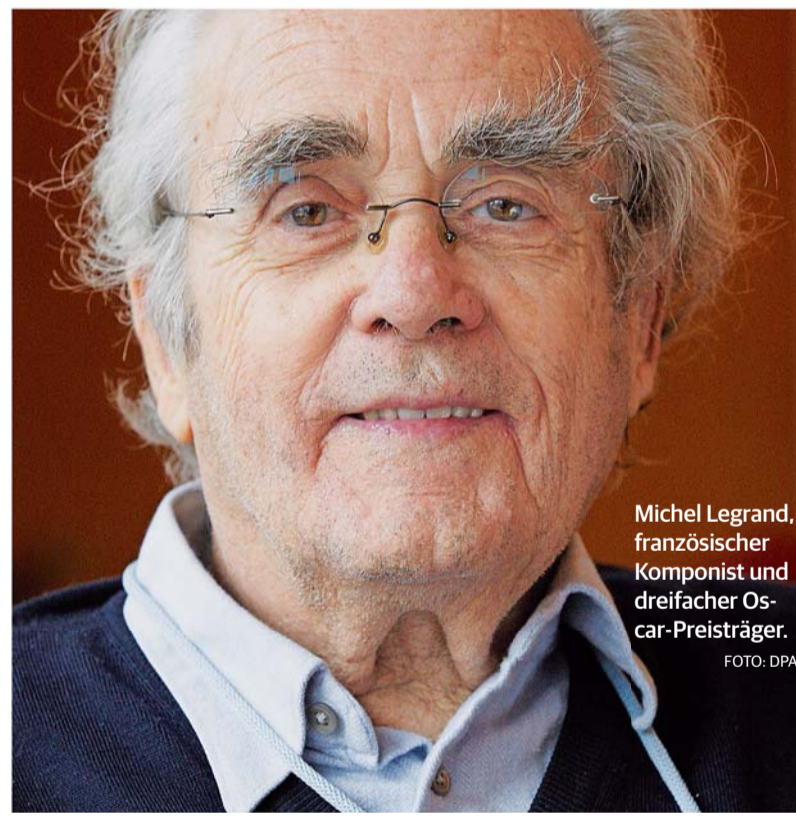
Von Paris nach Hollywood: Der französische Pianist und Komponist Michel Legrand gewann drei Mal den Oscar. Jetzt ist er tot.

VON CHRISTIAN BÖHMER

PARIS (dpa) Yves Montand, Miles Davis, Barbra Streisand – der französische Pianist, Komponist und dreifache Oscar-Preisträger Michel Legrand arbeitete über Jahrzehnte hinweg mit den ganz Großen des Showgeschäfts zusammen. Nun starb der für seine Filmmusik berühmte Künstler am Samstag in seiner Heimatstadt Paris. Auf seiner Website war zu lesen: „MICHEL LEGRAND, 24.02.1932 – 26.01.2019“ Sein Tod löste Trauer bis hin zur Staatsspitze aus. Präsident Emmanuel Macron nannte den Musiker ein „unerschöpfliches Genie“ und einen der berühmtesten Schöpfer von Filmmusik. „Seine unnachahmlichen Melodien, die uns nicht aus dem Kopf gehen und die auf der Straße geträllert werden, sind wie Soundtracks unserer Leben geworden“, resümierte der 41-jährige Macron. Legrand habe auch mit Ray Charles, Frank Sinatra, Charles Trenet oder der Chansonsängerin Édith Piaf zusammengearbeitet. Nach dem weltbekannten Chansonnier Charles Aznavour, der vor knapp vier Monaten im Alter von 94 Jahren gestorben war, verliert das auf seine Kultur und Sprache so stolze Land eine weitere Musik-Legende. Wie Aznavour hatte Legrand familiäre Wurzeln in Armenien. Die Liebe zur Musik wurde ihm quasi in die Wiege gelegt: 1932 als Sohn eines Orchesterleiters in Paris geboren, studierte er später am Konservatorium bei der berühmten Pianistin Nadia Boulanger. Zu seinen bekanntesten Arbeiten zählt die Musik zu „Die Regenschirme von Cherbourg“ (1964) mit der jungen Catherine Deneuve. Der Musical-Film, der bis heute im Land Kultstatus hat, wurde mit der Goldenen Palme beim Festival in Cannes ausgezeichnet und für fünf Oscars nominiert. Für den Film-Song „The Windmills of Your Mind“ von „Thomas Crown ist nicht zu fassen“ (1968) mit Steve McQueen und Faye Dun-

away und die Soundtracks zu „Sommer ‚42“ (1971) und „Yentl“ (1984) mit Barbra Streisand gewann der Franzose jeweils einen Oscar. Seine Leidenschaft für Jazz führte ihn mit Miles Davis zusammen, im klassischen Bereich arbeitete er unter anderem mit der US-Opernsängerin Jessye Norman. Legrands Karriere umspannt rund sechs Jahrzehnte. Zu seinen zahlreichen Auszeichnungen zählten auch fünf Grammys. Er arbeitete bis zuletzt, für April habe er zwei Konzerte in der Hauptstadt geplant, berichtete ein Radiosender. Legrand schrieb auch die Musik für ein großes Ballett – John Neumeiers Kreation „Liliom“ nach dem Schauspiel von Ferenc Molnár. „Beim Film steht die Musik hinter den Schauspielern. Beim Ballett ist die Musik vorne“, bilanzierte Legrand damals in Hamburg. Neumeier, langjähriger Ballett-Direktor in der Hansestadt, bezeichnete damals „Windmills of Your Mind“ als einen seiner Lieblingssongs.

Michel Legrand, französischer Komponist und dreifacher Oscar-Preisträger.



Michel Legrand, französischer Komponist und dreifacher Oscar-Preisträger.

FOTO: DPA

VORGEMERKT

Pianist Har-Zahav spielt Beethoven

Menachem Har-Zahav, Klavierkonzert in der Synagoge Wittlich, 16. Februar, 17 Uhr. Wittlich (red) Auf seiner aktuellen Tour präsentiert der Pianist Menachem Har-Zahav in der Kultur- und Tagungsstätte Synagoge Wittlich seine neue CD-Einspielung. Im Konzert am Samstag, 16. Februar, ab 17 Uhr spielt Har-Zahav Ludwig van Beethovens Mondschein-Sonate und weitere berühmte Werke von Johannes Brahms und Sergej Rachmaninow. Har-Zahav lebt nach Lehraufträgen in den USA und Studien in Großbritannien in Deutschland und widmet sich ganz dem Konzertieren. Für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren ist der Eintritt frei. Karten gibt es zu 20 (15) Euro im Alten Rathaus in Wittlich oder unter Telefon 0151/28442449.

Produktion dieser Seite: Anne Heucher

Anzeige

ENTDECKEN SIE DIE VOLKSFREUND MAGAZINE!

JETZT
BESTELLEN!

Abenteuer Archäologie

Auf 60 Seiten haben die Volksfreund Redakteure 400 Millionen Jahre Geschichte zusammengetragen, mit Experten gesprochen und recherchiert. Auch sie waren überrascht, was da Erstaunliches im heimischen Boden steckt.

Wandern zuhause

Entdecken Sie mit unseren Autoren das Wanderparadies in Eifel und Hunsrück, an Saar oder Mosel. Mit zahlreichen Tipps und Karten.

Entdeckungen

Was prägt die Landschaft unserer Region? Volksfreund-Redakteure erklären Landmarken und animieren dazu, wieder genauer hinzuschauen und einige Ausflüge zu ganz besonderen Orten in der Eifel, an der Mosel und im Hunsrück zu unternehmen.

Bitburg

Eine abwechslungsreiche, spannende und bunte Reise durch 2000 Jahre Bitburger Geschichte. Historische Geschichten von „Vicus Beda“, wie die römische Siedlung schon im ersten Jahrhundert genannt wurde, über „castrum bedense“ bis ins 20. Jahrhundert.

... je 5,90 €

Volksfreund-Druckerei Nikolaus Koch GmbH
Hanns-Martin-Schleyer-Str. 8
54294 Trier

BESTELLEN SIE UNTER:
VOLKSFREUND-SHOP.DE
IHR ONLINE-SHOP FÜR REGIONALE PRODUKTE

Die Preise verstehen sich inkl. MwSt. und zzgl. Porto und Verpackung. Es gilt das Widerrufsrecht nach § 312 g BGB, außer bei personalisierten Produkten.